

Unser Song



Team: Jenny Gasser und Tamara Lukic

Augenoptiker 2.Lehrjahr

Berufsschule Zürich (TBZ)

Frau Rebekka Dettwiler

Inhaltsverzeichnis

1.0 Einleitung.....	3
1.1 Ausgangslage	3
2.0 Ideensuche	4
2.1 Ziele	4
3.0 Projektumsetzung	5
4.0 Rückblick.....	5
4.1 Positives.....	6
4.2 Negatives	6
5.0 Ablauf währendem Projekt	6
6.0 Songtext.....	7
7.0 Schlussreflexion	9

1.0 Einleitung

1.1 Ausgangslage

An einem Dienstagnachmittag bekamen unsere Klasse, die Augenoptiker im 2. Lehrjahr, Besuch von einer jungen Frau, die bei MyClimat tätig ist. Sie hat uns vieles über unser Klima erzählt. Wir, Jenny Gasser (17 Jahre) und Tamara Lukic (18 Jahre), wollten etwas unternehmen, dass es unserer Welt besser geht. Wir haben uns überlegt, wie wir selbst mit einer guten Idee und positiver Energie die Welt ein bisschen besser machen könnten. Es schockiert uns täglich zu sehen, wie wir Menschen die natürlichen Energiequellen der Erde ausbeuten und so die Erde in einen bedenklichen Zustand versetzen. Wir Menschen könnten so viel ändern mit nur kleinen Tätigkeiten. Ein kleines Beispiel: Wir könnten bei schönem Wetter kurze Strecken zu Fuss gehen nicht immer das Auto benutzen. Vielen ist es aber ihr Handel nicht bewusst, was sie machen und so wollen wir so vielen wie möglich die Botschaft übermitteln, was sie mit unserer Erde machen und wie sie schlechte Angewohnheiten ändern könnten.

Wir sind beide sehr musikbegeistert und deswegen wollten wir einen Song schreiben. Wir wollten, dass unser Song die Menschen berührt damit er sie zum Nachdenken bringt und sie etwas ändern wollen. In unserem Song wollten wir schlechte Angewohnheiten von den Menschen ansprechen, damit sie auch realisieren was sie falsch machen und dies ändern sollen.

2.0 Ideensuche

Wir sind beide sehr musikbegeistert da fiel uns die Ideensuche einfach. Wir wollten einen Song schreiben, welcher die Menschen zum Nachdenken bringt, und sie etwas ändern wollen. Schon am ersten Tag, als uns bekannt gegeben wurde, dass wir ein Projekt zum Klimawandel machen dürfen, wussten wir, dass wir einen eigenen Song schreiben wollten. Wir wussten, dass es Schwierigkeiten geben würde, wenn wir keine Ideen mehr hatten oder keine passenden Wörter finden würden. Wir wollten aber die Herausforderung annehmen. Jeder Mensch hört Musik und so kann man auch sehr gut den Menschen eine wichtige Botschaft übermitteln und sie zum Nachdenken bringen.

2.1 Ziele

Wir hatten nicht viele Ziele, unser grösstes Ziel war es den Menschen die Botschaft zu übermitteln, was mit unserem Planet geschieht und sie etwas dagegen machen sollten. Wir wollten einen Song schreiben, welcher den Menschen die Augen öffnet. Sie sollen ein wenig über alles nachdenken. Auch ein Ziel von uns war so viel Spass wie möglich zu haben während dem komponieren von unserem Song.

3.0 Projektumsetzung



Mit diesem Bild fing alles an. Hier wurden die ersten Zeilen von unserem Song niedergeschrieben. Wir freuten uns sehr als wir die ersten Zeilen hatten und waren so noch motiviert er weiterzuschreiben. Wir merkten, immer wenn wir viel Motivation hatten, fiel uns das Schreiben vom Text viel einfacher, als wenn wir weniger Motivation hatten. Während dem Schreiben von dem Song hatten wir auch Schwierigkeit. Wir mussten den Song auch ab und zu umschreiben, weil die Wörter einfach nicht passten und es sich nicht gut anhörte. Mit der Zeit hatten wir den Song auch fertig

geschrieben und so wurde es Zeit ins Studio zu gehen.



Wir verbrachten sehr viel Zeit im Studio, denn nicht nur der Gesang und der Beat sind wichtig, sondern auch die Atemtechniken. Jenny ist jemand, der viel Zeit im Studio verbringt und auch Sie sagt: Die Atemtechnik ist von Lied zu Lied anders, denn es kommt auf die Strophen und die Schnelligkeit an. Auch muss man sich darauf gefasst machen, dass man eine Strophe bis zu 10x aufnehmen muss, bis es mit dem Beat und der Aussprache passt.

4.0 Rückblick

Wir hatten ein paar Schwierigkeiten während dem Projekt, aber wir konnten diese Probleme gut meistern.

Eine der grössten Schwierigkeiten von uns war den ganzen Song aufzunehmen. Als der Song beim ersten Mal aufgenommen worden war, war Jenny gar nicht zufrieden, weil ihr die Abmischung gar nicht gefiel vom ganzen Song. So suchte sie in ein neues Studio und konnte dort alles mit Bravour meistern.

Noch eine Schwierigkeit war, dass wir sicher dreimal den Song umschreiben mussten Dies kostete uns viel Zeit, aber wir haben es geschafft.

Sonst verlief eigentlich alles nach Plan und wir sind auch sehr froh darüber.

4.1 Positives

Standort: Zu unserem Glück befindet sich das Studio in unserer Nähe und so konnten wir schnell zum Studio und mussten nie lange hinfahren. Darüber sind wir natürlich sehr froh. Wir mussten zwar das Studio wechseln, aber beide waren in der Nähe von uns.

Wir hatten sehr viel Spass während dem Projekt, obwohl es manche Schwierigkeiten gab. Aber wir haben beide das Gefühl, dass wir die Schwierigkeiten sehr gut gemeistert haben.

Sehr Positiv ist unser Endergebnis, auf das sind wir sehr stolz. Es hat uns sehr viel Arbeit gekostet, aber die Mühe und die viele Arbeit hat sich am Schluss wirklich gelohnt.

4.2 Negatives

Wie schon bei den Schwierigkeiten erwähnt, war die Aufnahme vom Song ein sehr negatives Erlebnis. Wir wissen beide, es hätte besser laufen können, aber ein Projekt ohne Schwierigkeiten ist kein richtiges Projekt.

Bei allen guten Künstlern gibt es auch Meinungsverschiedenheiten. Dies war auch der Fall bei Jenny und dem Studiobesitzer. Wir selbst empfehlen nur bis zu 3.5 Stunden am Stück im Studio zu verbringen, ansonsten gibt es nur Streitereien und sehr heftige Meinungsverschiedenheiten.

5.0 Ablauf währendem Projekt

Studio Zeit	Dokumentation schreiben
Aufnehmen vom Song ca. 4h	Text schreiben ca. 4h
Abmischung vom Song ca. 3h	Korrektur vom Text ca. 2h
Korrektur vom Song ca. 1h	Letzter Schliff ca. 30min

6.0 Songtext

1. Strophe

Pack dich zemme, nimm dich bi dir
Luegeder die Welt ah die Luft, mir ersticked schier.
Ja ich rap über de Klimawandel, er isch da.
Vor eusere Nase, will d dMenscheit immer meh muess ha.
Lueg, ja chum luegder jetzt das Chaos ah,
eusi Berge, euses Land, lueg zue wie alles unter gaht.
Stop! Ich mache da en Halt,
wills d d Helfti vo de Menscheit leider immernanig schnallt.
Es isch e Schand, chum gibmer d dHand, mir bauer e Wand
Geg euse Verband i eusem Land.
Stells nöd an Rand, Problem sie sind da,
sie werded nöd gah.
Mir wend eus uf eu chönne verlah.

Refrain:

2x Chum gib mer d dHand, mir bauer e Wand für es schönners Land

2. Strophe

Es Lebe ohni Würdi, es Lebe ohni Stolz
Mir laufed uf Beton, uf neuem Bode us Holz.
Mir schlached, mir zerstöred, mir denked nümme nah
Wills ja öpper chund go putze wemmer de Abfall duet liege lah.
Mutternatur, alles stah, alles liege glah
Nüt blibt für immer und au Sie wird zugschlah.
Und wemmer den brenned, denn brennemer all
Im Für voller vergeltig, im Für voller Qual.

Also stah uf, bi eine vonere Zahl.

Gib mer dini Hand und mir beendet das All.

Hand i Hand gege Gwalt, gege de Verrat

Die Erde isch es Wunder und de Untergang naht.

Bridge:

Was isch eine? Was sind zwei?

Was isch Gummi? Was isch Stei?

De Afang isch gmacht, also sind bereit.

Wemmers nöd elai schaffed, denn schaffemers zu zweit!

Refrain:

Chum gibmer de Hand mir bauer e Wand, für es schönners Land.

7.0 Schlussreflexion

Wenn wir jetzt auf unser Projekt zurückschauen, sind wir froh, dass wir es immer noch toll finden und gute Erfahrungen gesammelt haben. Die Erfahrungen werden uns bestimmt bei weiteren Projekten helfen

Bei der Vorgehensweise während der Arbeit habe wir Kenntnisse erworben, die uns bei zukünftigen ähnlichen Arbeiten weiterhelfen können und zwar, dass wir immer alle Ideen aufschreiben, die uns in den Kopf kommen und erst gegen den Schluss aussortieren.

Bei diesem Projekt konnten wir unsere Kreativität freien Lauf lassen, dies hat uns sehr viel Spass gemacht.

Wenn wir etwas ändern könnten, dann wäre es die Zusammenarbeit mit dem Studiobesitzer und dass wir nicht so lange am Stück im Studio sein sollten. Denn dies kostete uns sehr viel Energie wie auch Motivation.

Wenn wir könnten, würden wir das Projekt nochmals machen, denn im Grossen und Ganzen hat es uns sehr viel Spass gemacht und uns jetzt noch näher zusammengeschweisst als wir es schon waren.